

Burgerbibliothek Bern (Hrsg.)
DAS HERBARIUM DES FELIX PLATTER

Burgerbibliothek Bern (Hrsg.)
Lea Dauwalder, Luc Lienhard

DAS HERBARIUM
DES
FELIX PLATTER

Die älteste wissenschaftliche
Pflanzensammlung der Schweiz

Haupt Verlag

Die Realisierung dieses Buches wurde ermöglicht durch die Burgergemeinde Bern



**Burgergemeinde
Bern**

1. Auflage 2016

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über [http.dnb.dnb.de](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

ISBN

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2016 Haupt Bern

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.

Umschlagsgestaltung und Layout: Doris Wiese, D-Hausen a. d. Möhlin

Umschlagsbild: Collage aus Herbarseiten von Felix Platters Herbarium, Burgerbibliothek Bern

Korrektur: Uta Koßmagk, D-Wiesbaden

Printed in Germany

www.haupt.ch

INHALT

- 7 Vorwort der Burgerbibliothek**

- 10 Das Leben von Felix Platter**
 - 10 Herkunft
 - 13 Zeittafel
 - 16 Felix Platter
 - 18 Felix Platters Wirken
 - 22 Zöglinge der Familie Platter
 - 23 Felix Platters Sammlung

- 29 Eine kurze Geschichte der Botanik und der Herbarien**
 - 30 Das Erwachen der Botanik
 - 35 Von Platter bis heute
 - 36 Die Bedeutung der Herbarien

- 38 Das Herbarium des Felix Platter**
 - 38 Die Herbarbände
 - 41 Die Pflanzen
 - 45 Die Holzschnitte
 - 46 Die Abbildungen von Hans Weiditz
 - 48 Die Aquarelle unbekannter Maler
 - 49 Eine rätselhafte Zeichnung
 - 49 Die Beschriftung der Herbarbögen
 - 50 Die Datierung

- 53 Die Herbarseiten aus Felix Platters Herbarium**

- 196 Die Konservierung von Felix Platters Herbarium**
 - 196 Die Digitalisierung
 - 196 Die Schäden und deren Restaurierung
 - 202 Die Lagerung
 - 202 Schädlinge, Biozide

- 205 Dank**
- 205 Bildnachweis**
- 206 Register**

Vorwort der Burgerbibliothek

Das Sammeln steht am Anfang der modernen Naturgeschichte. Es ist nicht ein bloßes Einsammeln, sondern ein Versammeln mit dem Ziel, die gesammelten Objekte zu dokumentieren und zu vergleichen. Pflanzen sind besonders anspruchsvolle Sammelobjekte: Sie können sich im Laufe ihres Lebenszyklus äußerlich stark verändern. Um sie miteinander zu vergleichen, müssen die unterschiedlichsten vegetativen Stadien festgehalten werden. Möglich wird das durch die Anlage eines Herbariums: Die Pflanze wird gepresst, getrocknet, dauerhaft auf Papier fixiert und systematisch eingeordnet. Bis ins 18. Jahrhundert wurde meist zur Aufbewahrung die Buchform – das Buch als Wissensmedium der Frühen Neuzeit *par excellence* – gewählt. Nicht zufällig entstanden die ersten systematischen Sammlungen getrockneter Pflanzen im 16. Jahrhundert im universitären Umfeld, wo sie wie bei Felix Platter der Lehre und Forschung dienten. Herbarien waren aber ebenso begehrte Objekte in Kunst- und Wunderkammern, enthielten diese doch Naturobjekte, in denen nach zeitgenössischer Vorstellung die Gesetze der Schöpfung eingeschrieben waren. In den Kunst- und Wunderkammern wurde versucht, das gesamte Wissen der Menschheit über den Mikro- und Makrokosmos in ein überschaubares Beziehungssystem zu übertragen und auf diese Weise eine Ordnung der Dinge herzustellen. Die Welt der Pflanzen wurde fassbar über den Hortus siccus, den getrockneten Garten, wie man die Herbarien in der Frühen Neuzeit auch bezeichnete.

Das systematische Sammeln, das Bewahren und Zurverfügungstellen von Wissen ist auch die Aufgabe von Bibliotheken und Archiven wie der Burgerbibliothek Bern. Dass sich die erhaltenen neun Bände von Felix Platters Herbarium heute in der Burgerbibliothek Bern befinden, ist reiner Zufall, aber in Hinblick auf den Entstehungskontext historischer Herbarien doch stimmig: Die Anfänge der Burgerbibliothek Bern gehen auf die Reformation zurück, als man im aufgelösten Berner Franziska-

nerkloster eine theologische Hochschule mit Bibliothek zur Ausbildung des reformierten Pfarrnachwuchses einrichtete. Daraus entwickelte sich die Universität Bern, die den Standort des Franziskanerklosters erst 1903 verließ. Im ehemaligen Kloster- und Bibliotheksgarten befand sich im 19. Jahrhundert zeitweise der botanische Garten der Universität. Gleichzeitig diente die damalige Bibliothek nicht nur der Hochschule, ihr angegliedert war auch die Kunstkammer der bernischen Obrigkeit. Platters Herbarium ergänzt heute die Bestände der Burgerbibliothek Bern, die sich nach wie vor am alten Universitätsstandort befindet, vortrefflich: Diese verwahrt unter anderem auch den Nachlass des Berner Stadtarztes Fabricius Hildanus (1560–1634), einem Freund und wichtigen Korrespondenzpartner Platters, und den Nachlass des Theologen und Naturforschers Samuel Wytttenbach (1748–1830), in dessen Besitz Platters Herbariumbände im 19. Jahrhundert gelangt waren. Weitere Nachlässe und Sammlungen der Burgerbibliothek Bern enthalten ebenfalls Archivalien zu botanischen Themen mit Bezug zu Felix Platter.

Felix Platters Herbariumbände kamen jedoch erst in den 1980-Jahren in das historische Archiv- und Bibliotheksgebäude in der Münsterergasse. Die Bände lagerten viele Jahrzehnte vergessen im Dachstock des heutigen Instituts für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern, bis sie 1930 wiederentdeckt wurden. Aus Gründen der Sicherheit wurden sie zunächst der damaligen Stadt- und Universitätsbibliothek, bald darauf der auf wertvolle Handschriften und Archivalien spezialisierten Burgerbibliothek Bern als Depositum übergeben. 2010 schenkte die Universität der Burgerbibliothek Bern die Bände mit der Auflage, sie bestmöglich zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Burgerbibliothek Bern war sich ihrer großen Verantwortung bewusst, als sie die kostbaren Bände übernahm. Sofort initiierte sie in Zusammenarbeit mit universitären und internationalen Experten die nötigen konservatorischen Erhaltungsmaßnahmen, um die getrockneten Pflanzenteile unverändert

und unbeschadet für die Zukunft zu sichern. Gleichzeitig veranlasste sie die Digitalisierung und wissenschaftliche Erschließung, die es heute ermöglichen, Pflanzen gezielt zu suchen und das Herbarium mit allen Informationen digital durchzublättern (<http://www.burgerbib.ch/platter-herbarium>), ohne die Originalbände mit den fragilen getrockneten Pflanzen bewegen zu müssen. Die Originalbände stehen für wissenschaftliche Studien, etwa für chemische oder molekularbiologische DNA-Untersuchungen, nach wie vor zur Verfügung. Denn Herbarien sind auch heute noch wichtige Nachweisinstrumente für die Bestimmung und Entwicklung von Pflanzen über längere Zeiträume hinweg. Ebenso lassen sich dank älterer Herbarien Veränderungen in Vorkommen und Verschiebung von Verbreitungsgebieten einzelner Pflanzenarten nachzeichnen.

Archive und Bibliotheken sind wie Herbarien Wissensspeicher, ihre Aufgabe ist es, dieses Wissen nicht nur zu bewahren, sondern es vor allem weiterzutragen und zu vermitteln. Die Burgerbibliothek Bern freut sich deshalb außerordentlich über die vorliegende Publikation, die es möglich macht, Felix Platters Pflanzensammlung nicht allein als wissenschaftliches Forschungsinstrument, sondern vor allem auch als kunstvolles Bilderbuch zu genießen.

Dr. Claudia Engler
Direktorin der Burgerbibliothek Bern

Burgerbibliothek Bern
Münstergasse 63
Postfach
3000 Bern 8
www.burgerbib.ch

